



## GRUSSWORT/EINFÜHRUNG

AM 18.05.2021, 09:00 UHR ONLINE IM LIVESTREAM

ADAC EXPERTENREIHE 2021

INFRASTRUKTUR FÜR DIE ANTRIEBSWENDE  
IN STÄDTEN UND GEMEINDEN

---

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Klimaschutz ist die wichtigste Herausforderung der kommenden Jahre im Mobilitätssektor – und zwar nicht nur auf kommunaler oder nationaler Ebene, sondern weltweit.

Verkehr und Mobilität müssen auf nachhaltige Energieträger, effizienten Ressourceneinsatz und eine bessere Vernetzung verschiedener Formen des Individualverkehrs und des öffentlichen Personennahverkehrs umgestellt werden.

Der ADAC bekennt sich ausdrücklich zum Klimaschutz und unterstützt die Ziele des Pariser Klimaabkommens. Konkret bedeutet es, dass der Straßenverkehr bis zum Jahr 2050 dekarbonisiert werden muss. Das Ziel für den Sektor Verkehr im deutschen Klimaschutzgesetz von minus 42 Prozent gegenüber 1990 ist sehr ambitioniert, weil alle technischen Fortschritte im spezifischen Verbrauch bisher durch zusätzliche Nachfrage und veränderte Anforderungen der Kunden neutralisiert wurden. So ist die gesamte Minderung in diesem Jahrzehnt zu leisten.

Bei der durch die EU-Beschlüsse und das Urteil des Bundesverfassungsgerichts absehbaren Anhebung des Sektorziels ist darauf zu achten, die Menschen in ihrem tatsächlichen Mobilitätsverhalten nicht zu überfordern. Für die Akzeptanz der erforderlichen Klimaschutzmaßnahmen ist es wichtig, dass die Mobilität für alle weiterhin bedarfsgerecht und bezahlbar bleibt.

Ein wichtiger, ja vielleicht der zentrale Baustein ist die Antriebswende. Fossile Treibstoffe müssen durch alternative, klimaneutrale Alternativen ersetzt werden. Die Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen während des Fahrzeugbetriebes ist ein bestimmendes Thema der aktuellen Verkehrs- und Umweltpolitik. Die EU will mit dem „Green Deal“ die Weichen für ein klimaneutrales Europa bis 2050 stellen und die EU-Kommission im Sommer zahlreiche Gesetzgebungsinitiativen starten.

Damit die Antriebswende gelingt, bedarf es einer bedarfsgerechten Infrastruktur für Strom und alternative Kraftstoffe.

Meine Damen und Herren,

„Infrastruktur für die Antriebswende in Städten und Gemeinden“ - das ist die sachlich-fachliche Formulierung für eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Eine bedarfsgerechte Lade- und Tank-Infrastruktur für Elektro- und Wasserstoff-Kraftfahrzeuge wird in den Kommunen, vor allem in unseren Städten, benötigt. Sie ist die Voraussetzung dafür, um den Schritt in ein Zeitalter des dekarbonisierten Verkehrs bewältigen zu können.

2010 hat die Bundesregierung das Ziel von einer Million Elektrofahrzeugen bis 2020 ausgegeben. Lange sah es so aus, als ob das Ziel gründlich verfehlt würde. Ein

klassisches Henne-Ei-Problem hat dabei eine Rolle gespielt: ohne Ladeinfrastruktur werden keine Elektroautos gekauft; ohne Nachfrage nach Fahrstrom wird keine Ladeinfrastruktur aufgebaut.

Seit letztem Jahr nimmt der Markthochlauf endlich Fahrt auf. Unter Einbeziehung der Plug-In Hybrid Fahrzeuge könnten Ende dieses Jahres – mit einem Jahr Verspätung – tatsächlich eine Million Elektrofahrzeuge auf dem deutschen Markt zugelassen sein. Nach dem nationalen Klimaschutzprogramm sollen bis 2030 sieben bis zehn Millionen Elektro-Pkw auf dem Markt sein. Neuere politische Überlegungen zielen inzwischen sogar auf bis zu 15 Millionen. Neben hohen Förderprämien bei Neuwagenkauf, Kfz-Steuerbefreiung oder -begünstigung sowie Vorteilen bei der Dienstwagenbesteuerung soll auch die finanzielle Unterstützung beim Aufbau der Ladeinfrastruktur einen Anreiz für den Umstieg leisten.

Die europäische Richtlinie über den Aufbau der Infrastruktur für alternative Kraftstoffe – kurz AFID – hat einheitliche, technische Anforderungen an Tankstellen und Ladepunkte festgelegt und die Mitgliedsstaaten verpflichtet, nationale Ziele für den Ausbau der Ladeinfrastruktur festzulegen.

Auf nationaler Ebene wurden zur Umsetzung der Richtlinie zahlreiche Förderprogramme aufgelegt und gesetzliche Grundlagen geschaffen. Einen Überblick darüber werden Sie insbesondere am morgigen Tag im Rahmen dieser Veranstaltung erhalten.

Die bisher geschaffene Infrastruktur an öffentlich zugänglichen Ladepunkten, Wasserstoff- und Erdgastankstellen erfüllt oft nicht die Anforderungen der AFID-

Richtlinie. Dies wirkt sich bereits jetzt negativ auf die Nutzerakzeptanz für die alternativen Antriebe aus. Ein Fehler, den es schnellstens zu beheben gilt.

Bei der Umsetzung der AFID-Richtlinie sollte nicht nur auf die Ambitionen bei den nationalen Zielvorgaben geachtet werden, sondern auch auf eine technologieoffene und verbraucherfreundliche Ausgestaltung der Antriebswende.

Meine Damen und Herren,

den rechtlichen Rahmen habe ich Ihnen angedeutet. Damit aber die Antriebswende in der Praxis erfolgreich umzusetzen ist, kommt gerade den Städten und Gemeinden eine zentrale Rolle zu. Deshalb haben wir uns für die ADAC Expertenreihe in diesem Jahr das komplexe Thema der zugehörigen Infrastruktur vorgenommen.

Um die Klimaschutzziele im Verkehr zu erreichen und eine dekarbonisierte Mobilität zu ermöglichen, sind klimaneutrale Kraftstoffe notwendig. Alternative Antriebe – allen voran batterieelektrische Elektromobilität und Wasserstoff-Brennstoffzellen – benötigen eine bedarfsgerechte Infrastruktur und stellen alle Städte und Gemeinden vor bedeutende Herausforderungen.

Die aktuell stark steigenden Zulassungszahlen der Elektroautos belegen, dass alternative Antriebe für viele Menschen – auch dank monetärer Kaufanreize – immer häufiger zu einer Option werden. Vorausgesetzt, dass Strom bequem, zuverlässig und kostengünstig geladen werden kann.

Wo stehen wir heute und welche Infrastruktur brauchen unsere Kommunen für die Antriebswende? Der ADAC hat die Bedürfnisse der Nutzer und den Planungsstand

der Kommunen in getrennten Befragungen untersucht und gegenübergestellt. Die spannenden Ergebnisse erfahren Sie im Rahmen des heutigen Programms.

Ausgewiesene Expertinnen und Experten zeigen in den kommenden Vorträgen auf, welche Ladeinfrastruktur in den Kommunen notwendig ist, wie dort Planungen erfolgreich umgesetzt werden sollen und wie die notwendige Zusammenarbeit zwischen Energieversorger, Kommunalverwaltung und Politik gelingen kann.

Seien Sie gespannt auch auf die Vorträge am morgigen Tag zu Förderprogrammen der Bundesregierung, zur Rolle kommunaler Unternehmen bei der Schaffung der Infrastruktur und zur Antriebswende im ÖPNV.

Meine Damen und Herren,

lebenswerte Städte und Gemeinden brauchen nachhaltige, klimaschonende Mobilitätslösungen. Es ist richtig und wichtig, den Verkehr mit dem Ziel neu zu gestalten, Klimaschutz, Lebensqualität, Gesundheit und Mobilität zu vereinbaren.

Diese Aufgabe können die Kommunen, Länder und der Bund nur gemeinsam lösen. Dabei muss es gelingen, den Menschen mitzunehmen, ihn jedoch auch nicht zu überfordern. Die Kunst besteht wie so oft darin, geeignete Kompromisse für nachhaltige Lösungen zu finden, die von Verkehrsteilnehmern und Stadtbewohnern gleichermaßen akzeptiert werden und die Dekarbonisierung der motorisierten Mobilität vorantreiben. Der ADAC bietet dafür eine Plattform und wird an konstruktiven Lösungen mitarbeiten.

Seite 6 von 6

Ich bin gespannt auf die folgenden Vorträge und wünsche uns allen interessante Diskussionen und bereichernde Erkenntnisse. Lassen Sie sich informieren und diskutieren Sie mit.

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse.